

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 30

Artikel: Der neue Bernermarsch
Autor: E.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bürger — heraus!

Ihr Bürger, Bürger, händ er's ghöri?
Wem häf si's Herz im Lib nid g'kehrt,
Wo er am jüngstverloßt'ne Sritig
hät läse müeße-ni dr Sitzig:
Der Traber heig de Pöfler Chüng,
Der chäibe Bolschewikibingg.
Als Polizeiadjunkt erwählt?
Das hät jetzt würlkig grad no g'fehlt!
I glaube, dr Herr Stadtrat Traber
Isch überegschnappi! De sicht de Haber
Chum daß er i de Wulle sitzt:
Pass' uf, Stadtrot, daß's di nid liht!
Sit lang isch das di böflicht Gschicht:
En Schlag der Bürgerhaft is Gschicht;
Das ischt nid Dummheit — das ischt meh,
Isch Unverfröhretheit perse,
Das heißt Schindlueder tribe mit
Der ganze Stadt und anders nüt!
Ihr Bürger, lönd er ech das büte?
Do muesch mer mit em Chnebel düte,
Blinned, ech guet, ihr Zürichnabe,
Nur eis git's: 2lbe mit em, abe!
Und mott er nid vo fälder go:
De Hageschwanz heißt's füregno —
De isch no immer — her wie hi —
En guete Wägeswiser gfi!
Us, Bürger! — stelled iuf d' Bei —
Jehz zeiged, was en Schwizer sei,
Nänd euri Bürgerrecht i d' Hand
Und jaged bed is Pfefferland —
De Pöflichung misamt em Traber —
Vorwärts! Do git's keis „Wenn und aber“!

a. 3.

Größenwahn

„Was is mit dem Sranke, wo ich hab
dir geliehen vor em Monat? Glaubste, ich
will grinden mit dir e Aktiegessellschaft?“
„Was schreiste wegen em Sranke!
Biste geworden grebenwahnsinnig, me-
schugge, weil de hast e Schuldner vom e
Sranke? Was wirdste erst mache, wenn
de wärst de Entente?“

Denis



Rägel: Oeha, Chueri, wo-
rum nehnd'r au ä so en
Rank um de Stand ume,
wie-n en agschofne
Suchs?

Chueri: Händ'r g'schloße?
Rägel: Im Kunteräi, i
hän i im Sinn ämal ä
chli z'kumferniere, wenn
r' mr nüd abfrackid, und
säb hän i.

Chueri: Bill' Chne, bi-
diened Sie sich!

Rägel: Ihr siehnd mi näme, wenn i fertig bi,
Chuereli. Ihr wäred's gläse ha, daß s dä
ungfrankieri Miedikeranarchist zum Bo-
ligejadunkt groehlt händ, dä dä dä —
Chueri: Wer „sie“? Die rot Gelandz hät e
jo igstellit; do ist nüt z'mache, dä muesch niemert
fröge, was für Chnecht daß r törf istle.
Rägel: So, händ'r gmeint! Da bin i leh ebe
gspanne, eb si die bürgerliche Winkel-
riede däweg löfid is Gschicht speuze oder eb
dem Burghölzlitheater ämal es End ma-
chid und säb bin i.

Chueri: Sie —

Rägel: Sahred mr nüd eisder übers Mul, wenn
i nanig fertig bi. Sie werded wahrschinni i dr
Zürizigt ä paar Mal ä chli bauze und dänn
hä's es. Bivor dä nüd als Polizeilinspektor
eine vo Regeisfors unen-ue holt, gitroued sie
si nüd z'vervache u —

Chueri: Ihr —

Rägel: Belled mr nüd dri, i säg J's zum letzte
Mal. Also wie gfeit, wenn dem Zieldverchi
nüd's Handvoerch gleit wirt und zwar mit em
verehrte Geiselfläcke, so scheerd dä Leu nu
zum Zürivappen us und buezed en Has-
le oder en Chünel und säb buezed.

Chueri: I muesch scho sage, dr Under muesch ä
nüt Kars si, sust gieng 'r nüt zur Polizei, wo-
n'r fir Lebtig adrecket hät; dä Chueri ist nu en
arme Zumpel, aber derigs Brot äs'r nüd.

Die Siegesfeier

„Wie war die Siegesfeier?“
„Merci, eine große Sieherei!“
„Wieso?“
„Sehen Sie: halb Frankreich war
nach Paris gezogen, die Masse wurde
in eine tolle Begeisterung hineinge-
zogen, die Damen der Haute-volée und
die Demi-monde waren halb angezo-
gen, die Truppen kamen durchge-
zogen, die gamins waren ungezo-
gen, und“

„Na, und“

„Ja, ich meine, wenn der Vorhang
weggezogen wird, werden wir durch
die Steuern ausgezogen....“ Denis

Die Liebesprobe

Junges Mädchen: Sie haben sich
wirklich — um mir zu gefallen — den
Bart abnehmen lassen; was mag Sie
dieser Entschluß wohl gekostet haben?
Berehrer: Oh, nüd viel, Sräulein; nu
achzg Rappé!

Der neue Bernermarsch

[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Alli Wage standet hill! :]
[: Die i der Stadt, die ennet der Alare,
Kei Wage meh darf witerfahre :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Alli Wage standet hill. :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Mir wei Bolscherviki sj! :]
[: Küest de Grimm zum Arbeitsschwänze,
Lue, wie d' Gringe alli glänze! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Mir wei Bolscherviki sj! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
O d'r Dübi isch d'r-by! :]
[: Stellel ne a d' Spüre füre,
Sakermänt, ä siere's däre! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
O d'r Dübi isch d'r-by! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Bis zum Schluß muesch g'streiket sj! :]
[: d' Soviet-Buebe müsse sage,
G'streiket hei sj über't näge! :]
[: Trämeler, Trämeler, träridiri,
Bis zum Schluß muesch g'streiket sj! :]

c. 2.

Ein langer Weg

„Wie weit ist es vom Sriedensvertrag
bis zum Srieden?“

„So weit, wie von der Rache zur
Versöhnung!“ Denis

Polizeiminister König!

Vom Bundesrat wurd' abgesetzt
Der König als Postillon,
Doch damit er weiter heft,
Bekommt er gröbner Lohn.

Freund Traber hat ihn eingestellt,
Ihm fehlt der Helden-Mut;
Sein Ziel hat er schon lang verfehlt,
Drum, Xüng, sei auf der Hut!

Die Polizeiadjunkten-Stell'

Kann darum nicht lang' dauern,
Sonst gibst noch einmal den Befehl:
Stößt ein die Kerkermauer! —

Chamberlin

Briefkasten der Redaktion

Maroderich in S. Ist nicht
das ganze Leben eine Krank-
heit, von der nur eine all-
bewährte Medizin hilft? Also
packen Sie die Sache mit
Humor an und sicht in nasse
Tücher ein und freuen Sie sich
über Heines Gedankensplitter:
„So ein ganz gefundener Mensch
ist doch nur ein halbes Tier.“
Wäre er ein Schweizer ge-
wesen, hätte er natürlich
„Biech“ gesagt.

Theaterfreund L. in K. Auch in Thallens Reich
gibt's oft drollige Sachen. Sieht da auf dem
Spielplan des Kaufleuten-Theaters: „Sonntag und
Montag: Hanni geht tanzen. Dienstag: Hannies
Himmelsfahrt.“

Misvergnügter Fritz im Bernbiet. Es gibt schon
noch einträgliche Szenen, zum Beispiel die eines
Schulabwärts der Gemeinde Höngg, für den jetzt
ein Salär von 6600 bis 7200 Franken ausgeschafft
ist; wären Sie aber ein Brauenzimmer, wäre der
Posten einer beeidigten Läufsfängerin an den
städtischen Volksschulen Zürichs auch nicht zu ver-
achten: 6700 Fränkli, was laut Statistik auf eine
erlegte Laus zirka 1 Sr. 12^{1/2} Rappen ausmacht.
Sachbildung, Stenographie, Schreibmaschine und
die vier Landessprachen sind zur Bekleidung dieses
Amtes nicht notwendig, nur von Haus aus ge-
übte Singer.

S. S. in Oberstrass. Die neuen Tramwagen
der 10er Linie mit ihrer Vorwärts- nicht Seit-
wärts-Sitzegelegenheit sind keineswegs etwa eine
patentierte Zürcherneuheit. In solchen Wagen,
sogar auch blau-weiss angestrichen, hätten Sie schon
vor mehr als zehn Jahren in München herum-
kutschieren können. Zu solchen Wagen gehören
freilich auch Kontrolleure, die „öppé-die“ während
der Fahrt auffrischen und nachschauen, was die
Trambilleteure für Dummheiten gemacht haben.
So daß es einem nicht so oft wie in Zürich paß-
sieren kann, daß man nach dem Umsteigen hören
muß, die Sahrkarte sei ungültig, weil sie gar nicht
kupiert sei und man die Tage nochmals bezahlen
darf. Auch daß Sahräfie sich gelegentlich extra
melden müssen, wenn sie eine Sahrkarte haben
möchten, um nicht als Blindfahrer dazustehen,
würde dann wohl aufstören. — Die erhöhte
Tage dürfte wohl so viel einbringen, daß sich die
Einstellung von solchen Kontrolleuren rentieren
müsste. Über man spart halt auch da, scheint's,
am lähen Ort.

H. S. in S. Im Tagblatt der Stadt Zürich
war neulich die Stelle eines Autogenschwelers
vom städtischen Arbeitsamt ausgeschrieben. Der
Geher ließ sich aber das „wo“ wohlweislich ent-
gehen und was dann dabei herauskam, können
Sie sich ausmalen. In der Neuen Zürcher Zeitung
wurde sogar ein „Meier“ nach Südamerika
gesucht. Ein Bewerber darf es da kaum
gefehlt haben, da bekanntlich an Meiern allerorten
im lieben Schweizerland kein Mangel herrscht.

Angehender Poet. Nach Ihren Gedichtproben
zu schließen, möchte man Ihnen anraten, den aus
dem Nachlaß Gottfried Kellers zum Verkauf aus-
geschriebenen silbernen Kasselöffsel zu erwerben.
Wenn Sie dann die Poesie nicht mit Lößlein in
sich hineinbringen, ist Ihnen nicht zu helfen.

R. R. im Aargau. Die Butter ist jetzt auch
anderswo ein gesuchter Artikel. So wird aus
dem Österreichischen berichtet, daß der Pfarrer
einer Gemeinde bei Brünn von den Brautpaaren,
die sich trauen lassen wollen, Eier und Butter
verlangt, da er kein Gel für das „ewige Licht“-
Lämplein aufbringen könne und das letztere mit
Butter füllen müsse. Wo zu der geistlichen Herr
seinen Schäflein obendrein noch Eier abnimmt,
ist aus seiner Begründung allerdings nicht recht
ersichtlich. Vermutlich zum Eiertäsch-Komponieren.
Steht's doch schon im Saus: „Die Kirche hat
einen guten Magen.“

An Verschiedene. Anonymes — Papierkorb!

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

Weiterer 4. eingeschränkter Fahrplan 1919

(Gültig vom 7. Juli an)

Der grosse, zweifarbiges

Plakat-Wand-Fahrtenplan

mit Abgang und Ankunft der Züge in Zürich kann
zum Preise von Fr. 1.50 pro Stück bei unsern
Verkäufern oder direkt bei uns bezogen werden.

Aktiengesellschaft Jean Frey, Buchdruckerei,

Dianastrasse 5/7, Zürich.